

Das Gestaltungskonzept der Open-Air-Ausstellung „Friedliche Revolution 1989/90“

Die Robert-Havemann-Gesellschaft e.V. erarbeitete als Ausrichter der Ausstellung „Friedliche Revolution 1989/90“ ein sehr umfangreiches inhaltliches Konzept, das gestalterisch umgesetzt werden musste. In der Aufgabenstellung an die Gestaltung war unter anderem zu lesen: „Ein breiter Querschnitt der Bevölkerung drängte im Sommer und Herbst 1989 in der DDR mit Kritik, Unmut und Hoffnungen aus den geschlossenen in die öffentlichen Räume. „Es waren somit zwei wichtige Entscheidungen vorgegeben: Erstens sollte die Ausstellung eine Open-Air-Ausstellung werden – ohne Schwellenangst und für alle Bürger – und zweitens sollte der Alexanderplatz als historischer, authentischer Ort auch der Ausstellungsort sein. Beide Vorgaben sollten die Form und Ästhetik des Gesamtentwurfs maßgeblich bestimmen.

Eine Open-Air-Ausstellung setzt den freien Platz, den öffentlichen Raum voraus. Entwurfsüberlegungen zum Errichten von Ausstellungsgebäuden, Überdachungen oder ähnlichem schlossen sich daher von vornherein aus. Auch der Umfang des Text- und Bildmaterials, bei einer veranschlagten Ausstellungsfläche von etwa 300 laufenden Metern und einer maximalen Höhe der Ausstellungstafeln von 2,50 Meter verlangte nach einer offenen Form. Zwei sich auf den ersten Blick widersprechende Probleme mussten gelöst werden. Der sehr unruhige, zugige und für eine temporäre Ausstellung relativ schlecht geeignete Platz musste beruhigt, geschlossen und intimer wirkend umgestaltet werden. Gleichzeitig sollten die Offenheit des Platzes und die zahlreichen Verkehrswege erhalten bleiben. Die weitaus größere gestalterische Herausforderung bestand jedoch darin, dass keine Konkurrenz zwischen Außenraum- und reiner Ausstellungsgestaltung entsteht.

Das Gestaltungskonzept auf dem Alexanderplatz

Von einem Informationspavillon ausgehend, gliedern sich strahlenförmig angeordnete Ausstellungswände. Insgesamt fünf dieser großen Ausstellungswände (Höhe 2,50 Meter/ Länge ca. 40,00 Meter) bewegen sich je nach Perspektive auf das formale Zentrum, den Pavillon, zu oder von ihm weg. Die langen Ausstellungswandstrahlen verdeutlichen – grafisch gestaltet – die Ausstellungsinhalte mittels Bildern und Texten.

Presseinformation

Die Wände werden regelmäßig unterbrochen und ermöglichen dem Ausstellungsbesucher dadurch eine größere Bewegungsfreiheit und viele interessante Durchblicke auf andere Ausstellungsbereiche.

Um den Alexanderplatz mit seiner Unmenge visueller Ablenkungen, der Trennung durch die Straßenbahntrasse und der starken Verkehrsprägung in den Randbereichen dennoch als Platz zu begreifen und gleichzeitig die Ausstellung sowohl visuell als auch gestalterisch in den Blickpunkt zu rücken, wurde ein besonderer Kunstgriff gewählt. Als eine Art übergeordneter Subtext werden abstrahierte Transparente, die dem Raum eine starke Zeichenhaftigkeit verleihen, eingesetzt. Diese verweisen auf direkte, aber gleichzeitig stille und dadurch eindrucksvolle Art auf das Thema der Ausstellung hin. Eine große, platzgreifende skulpturale Rauminstallation entsteht, die den Raum gestalterisch zusammenzieht, ohne mit den Inhalten der Ausstellung zu konkurrieren.

Angeregt durch Fotos von Demonstrationen der Friedlichen Revolution mit ihrer ungeheuren Anzahl phantasievoller Transparente, entstand die Idee, dieses markante Zeichen des Transparents aufzugreifen. Eine direkte Eins zu eins-Aneignung der damaligen Transparentformen verbot sich, da diese Information durch Bildmaterial auf den Ausstellungswänden bereits abgedeckt wird. Deshalb wurde eine verfremdete, überhöhte Form der Transparentstruktur gewählt. Abstrahierte Metalltransparente schaffen die erwünschte Metapher. Fast die Ausstellungswände behütend, erhebt sich in vier bis fünf Meter Höhe ein Geflecht aus leichten, beinahe stofflich wirkenden Metallgittertransparenten. Die sehr schlanken Transparentsäulen sind aus Edelstahl und strukturieren den Platz. Sie sind aus statischen Gründen untereinander verbunden, so dass der Eindruck einer riesigen, metallenen Pergola entsteht. Trotz der erheblichen formalen Strenge der gesamten Rauminstallation erzeugen die verwendeten Materialien (verschiedene Metallgewebe, Lochbleche und Edelstahlrohre) eine große Leichtigkeit. Kein Passant muss Umwege gehen. Das lebhaftes Treiben des Platzes, die zahllosen Menschen und der Lärm der Umgebung, Umstände, die dem Gelingen einer Ausstellung normalerweise eher abträglich sind, werden durch diese Installation zu einer Einheit.

Presseinformation

Unterschiedliche Beleuchtungen der Installation je nach Wetter oder Tageszeit und die verschiedenen optischen Überschneidungssituationen unterstützen diesen Eindruck.

Der machtvolle Ruf der DDR-Bevölkerung „Wir sind das Volk“ ist der verwendete Haupttext auf den Transparenten. Der Satz wird fragmentiert und in Einzelworten sehr unterschiedlich auf die Metallgitter verteilt. Die Buchstaben sind ebenfalls aus Metall und bilden mit dem Hintergrund eine Art Flachrelief. Erst mehrere dieser Transparente zusammen ergeben den Gesamttext, wie die vielen individuellen Einzelstimmen, die sich zum gewaltigen Aufschrei formten, den die DDR-Machthaber nicht mehr ignorieren konnten.

Diese Ausstellungsgestaltung braucht den Besucher oder Passanten, er ist ein wichtiger Teil des Konzepts. Mensch und Transparent ergeben eine Einheit. Eine erfolgreiche Ausstellung lebt vom Zusammenspiel von Mensch, Raum und Information.

Thomas Gusenburger und Professor Peter Sykora

Gestalterische Gesamtplanung der Ausstellung:

Neumann Gusenburger Landschaftsarchitekten, Szenographie: Prof. Peter Sykora,
Pavillon: Baumgart Becker Architekten, Ausstellungsgrafik: eckedesign Berlin

Stand der Information: Mai 2009

Absender: Kulturprojekte Berlin GmbH, Klosterstraße 68, 10179 Berlin
Themenjahr 2009 – 20 Jahre Mauerfall

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Dorett Auerswald, Tel.: +49/(0)30 / 247 49-831, d.auerswald@kulturprojekte-berlin.de
Susanne Kumar-Sinner, Tel.: +49/(0)30 / 247 49-835, s.kumar@kulturprojekte-berlin.de
Fax: +49/(0)30 / 247 49-834, www.kulturprojekte-berlin.de